

Nationalstiftung für die Hinterbliebenen, der im I. Weltkrieg Gefallenen

Die Landshuter Kriegsnagelung im Jahr 1916

Die Nationalstiftung: Ein Zeichen der Solidarität über den Tod hinaus.

Die Not im Ersten Weltkrieg wurde immer schlimmer. Um Herz und Geldbeutel zu öffnen und das Elend zu lindern, erfand man die Kriegsnagelung. Für das Einschlagen eines jeden Nagels musste ein kleiner Betrag gegeben werden.

Eine angeordnete Trauer zum Gedenken an die Kriegstoten der ersten Jahre des Ersten Weltkrieges sollte es nicht werden! Sondern eine nicht „befohlene“ Trauer war das Motiv, das Setzen eines nicht übersehbaren Zeichens der Solidarität für diejenigen, die als Hinterbliebene einer ungewissen Zeit entgegensehen mussten – ohne Ehemann, Vater und Sohn. Auch in Landshut war die Not groß, daher wurde im Jahr 1916 eine Kriegsnagelung durchgeführt.

Unter „Nagelung von Wahrzeichen in Bayern“ schreibt der Vilsbiburger Anzeiger vom 25. September 1915 zum ersten Mal etwas über eine Kriegsnagelung: „Ein Ausschuss hervorragender Männer in Berlin hat dazu aufgerufen.“

In einer EntschlieÙung vom 1. September macht der bayerische Staatsminister des Inneren Dr. Freiherr von Soden-Fraunhofen die bayerischen Behörden auf diese Hinterbliebenen-Sammlung aufmerksam. Hierzu wird empfohlen, Gedenksäulen mit dem Wappenschild des Ortes aufzustellen, oder ein „Eisernes Kreuz“; eine Türe der Kirche oder des Gemeindehauses welche als „eiserne Türe“ an das Kriegsjahr 1915 erinnern soll. Besonders wird „als der Zeit entsprechend“ bezeichnet, dass an Kirchen sowie Kapellen oder auf freiem Felde ein „Eisernes Kreuz“, als Zeichen bitteren Ernstes, aber auch treuer Liebe und froher Hoffnung angebracht wird, und jeder, der daran teilnehmen will, soll einen Nagel einschlagen und einen kleinen Betrag spenden. Der Betrag soll der Hinterbliebenenfürsorge zugute kommen.

Ein Viertel soll an die örtlichen Bürger, drei Viertel aber sollen an den bayerischen Landesausschuss der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen abgeführt werden.

Am 16. Oktober 1915 wird berichtet, dass der bayerische König Ludwig III. in Berchtesgaden ist. Nach einem Gottesdienst, dem Besuch des Lazarettes und des Militär-Erholungsheimes, wird er im Schlosshof in das vom Sammelkomitee des Roten Kreuzes dort aufgestellte „Eiserne Kreuz“ einen Nagel einschlagen.

Unter „Kriegs-Gedenk-Kreuze“ wird am 16. Oktober 1915 berichtet, dass die Anregung für die Kriegs-Nagelung aus Österreich gekommen ist. In Stadt und Land ist ein Wahrzeichen der Kriegszeit zu errichten, in die jeder mit einer freiwilligen Spende einen Nagel einschlagen soll. Diese Anregung wurde nun auch in Deutschland aufgegriffen mit der Aufforderung an die Bevölkerung, solche „ehernen Wahrzeichen“ herzustellen um der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen möglichst viele Mittel zuzuführen. Minister Graf von Soden-Fraunhofen empfiehlt eine Gedenksäule, ein Wappen oder das „Eiserne Kreuz“, das dann im Rathausaal, in der Kirchenvorhalle oder am Schulhaus zum Gedächtnis angebracht werden kann. Am meisten aber entspräche es wohl der Zeit, dass Orte und Gemeinden an Kirchen und Kapellen weithin sichtbar auf freiem Feld, ein hölzernes Kreuz als Zeichen bitteren Sterbens, aber auch treuer Liebe und Hoffnung aufrichten und jeder einen Nagel einschlägt. Auch die Errichtung einer Fahnenstange, deren Schaft mit eisernen Nägeln beschlagen werden kann, oder einer Brücke mit Erinnerungszeichen versehen, kommt in Betracht. Auf diesen Kriegs-Gedenk-Kreuzen könnten dann auch die Namen der gefallenen Helden in passender Weise angebracht werden. Auch die Aufstellung einer Pietà oder Kreuzigungsgruppe in oder an der Kirche dürfte eine würdige, pietätvolle, an die Pflicht des Gebetes und Dankes mahnende Kriegserinnerung für ferne Zeiten sein. Das kirchliche Ordinariat bemerkt dazu, dass fabrik- und schablonengefertigte Objekte zu vermeiden sind, wie auch die finanzielle Belastung der Gemeinden, durch Aufstellung von Prunkdenkmälern.

„Die Nagelung von Kriegswahrzeichen“.¹

Die Geschäftsstelle des Bayer Landesvereines für Heimatschutz (Verein für Volkskunst und Volkskunde) – München bringt (1915) zum Vorzugspreis von 1,50 Mark ein Heft heraus mit dem Titel: **Die Nagelung von Kriegswahrzeichen.**

- Das Königliche Staatsministerium des Inneren hat am 1. September 1915 den unten folgenden Erlaß an die Regierungen, die Bezirksamter und die Gemeindebehörden gerichtet. Es hat darin den Weg gewiesen, wie in der Nagelung der Kriegswahrzeichen der Sammel- und Fürsorgezweck mit volkstümlicher guter Kunst vereinigt werden kann.
- Einige Künstler, die sich seit langer Zeit dem Schutz und der Pflege der bayerischen Heimat gewidmet haben, konnten Vorschläge zur Umsetzung des Projektes machen. Unter den Künstlern ist: Königl. Akademieprofessor Karl Becker-Gundahl; Architekt und Oberingenieur August Blößner; königl. Professor Dr. Hans Grassel; königl. Akademieprofessor Adolf Hengeler und der königl. Professor Hermann Stockmann.

Entschließung des Königlichen Staatsministeriums des Inneren:

Die Fürsorge für die Hinterbliebenen der im Krieg Gefallenen betreffend

Ein Kriegsjahr liegt hinter uns, groß an Erfolgen, groß an schmerzlichen Verlusten. Tausenden von Familien hat der Krieg den Ernährer für immer genommen. Das Reich gewährt den Witwen und Waisen eine Rentenversorgung. In freier Fürsorge soll aber das ganze Volk zusammen stehen um den Hinterbliebenen zu gewährleisten, aufrecht durch das Leben gehen zu können; eine Erziehung der Kinder, würdig des gefallenen Vaters, gewähren zu können. Hierzu ist die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen an erster Stelle berufen.

Von Österreich-Ungarn kam nun der Gedanke, in Stadt und Land Wahrzeichen unserer Zeit herzustellen, in die jeder mit einer freiwilligen Spende einen Nagel einschlagen soll. So mag da und dort eine Gedenksäule mit dem Wappenschild des Ortes aufgerichtet oder an geeigneter Stelle ein Eisernes Kreuz genagelt werden. So soll auch an Kirchen und Kapellen oder fernhin sichtbar im freien Feld, ein hölzernes Kreuz als Zeichen bitteren Sterbens, aber auch treuer Liebe und froher Hoffnung aufgerichtet werden, und jeder der daran teilhaben will, seinen Nagel einschlagen. So kann jeweils in der Weise, wie es sich für den Ort am besten schickt, dem Aufrufe Folge geleistet und für die große gemeinsame Sache gesammelt werden. Wie im übrigen Reich kann ein Viertel des Ertrages der örtlichen Fürsorge zugewendet werden, drei Viertel aber müssen in Bayern der Nationalstiftung des Bayerischen Landesausschusses zufließen.

München, den 1. September 1915,
Dr. Freiherr von Soden-Fraunhofen.

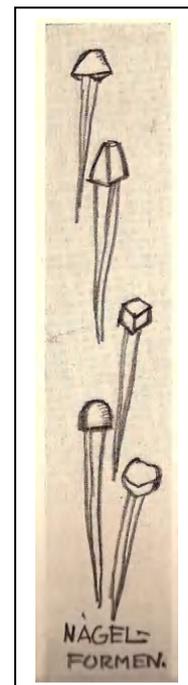
Akademieprofessor Adolf Hengeler:

In allen Gauen unseres Vaterlandes wird in großem und immer weiterem Umfange zu Gunsten der Kriegs- und Invalidenfürsorge die Benagelung von Holzplastiken usw. vorgenommen.

Der Begriff „Benagelung“ heißt eine vorhandene, fertige Form in Holz mit nicht ganz gewöhnlichen Mitteln nochmals zu behandeln, zu übergehen.

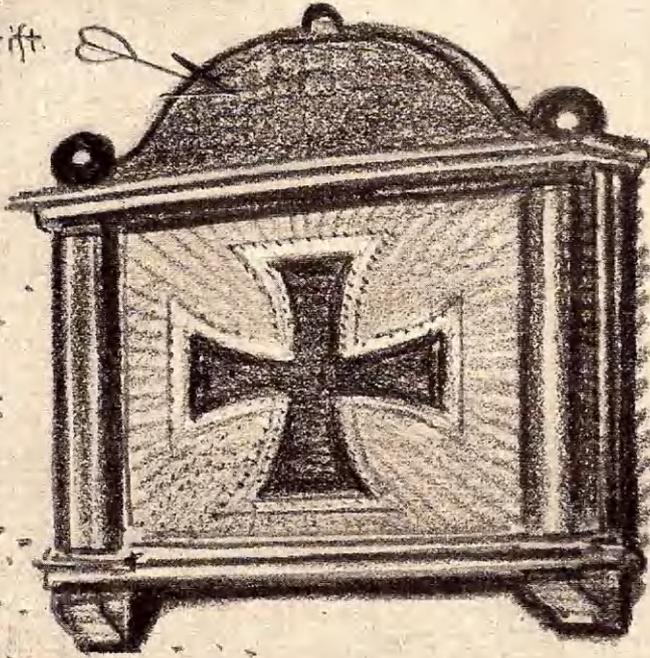
Ganz besonders wäre es zu begrüßen, wenn sich patriotische Bürger zusammentun und dergleichen Erinnerungszeichen ihrer Heimat stiften würden. Durch Anbringen einer Stifertafel könnte dieser Akt von Bürgersinn verewigt werden.

Zur Benagelung verwende man nur geschmiedete Nägel.



¹ Museum Vilsbiburg; Schachtel: I. Weltkrieg. Die Nagelung von Kriegswahrzeichen: Das kgl. Staatsministerium des Inneren hat am 1.09.1915 einen Erlaß an die Regierungen, Bezirksamter und die Gemeindebehörden gerichtet. – Ein Heft mit 64 Seiten.

Schrift.

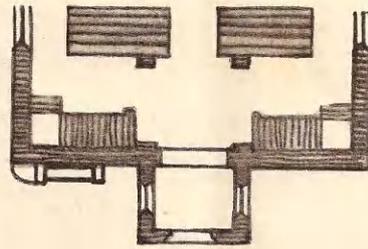


WAND =
TAFEL.
DAS EISERNE
KREUZ UND
DIE DAVON
AUSGEHENDEN
STRAHLEN
WERDEN
VERNAGELT.

GEEIGNET
FÜR KIRCHEN
ÄUSSERE KIRCHEN-
OD. FRIEDHOF -
MAUERN. JMGANG
VON GEMEINDE-
HÄUSERN.

A.H.

Entwurf von I. Akademieprofessor Adolf Hengeler.

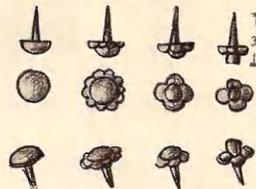
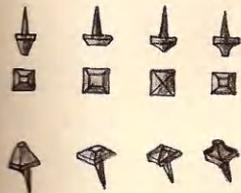
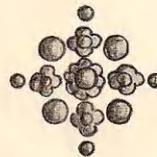
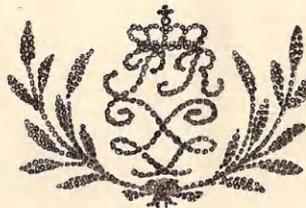
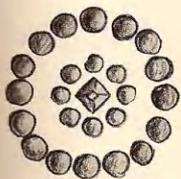


EINGANG
ZUR KIRCHE



Die Nagelung von
Kriegswahrzeichen.

Entwurf vom Königl.
Professor
Dr. Hans Grässel.



Tafel 7.
Einzelheiten der Schilder und ihrer Venagelung auf Tafel 6.
Muster zu verschiedenen Nägeln.

Als erstes Wahrzeichen wurde am Samstag, den 4. September 1915 auf dem Berliner Königsplatz die Enthüllung des „Eisernen Hindenburg“ begangen. Tausende zogen zum Festplatz. Reichskanzler Hindenburg hielt eine Rede. Den ersten Nagel schlug die Prinzessin in das Denkmal.

Von Österreich kam der Gedanke, in Stadt und Land Wahrzeichen der Kriegszeit herzustellen, in die ein jeder mit einer freiwilligen Geldspende einen oder mehrere Nägel einschlagen soll. Diese Wahrzeichen sollen den späteren Geschlechtern nicht bloß von der schweren Kriegszeit, sondern auch von der wohlthätigen Gesinnung des Volke erzählen:

„Zum Andenken an unsere Helden und um hilfsbereit zu sein, schlug man diese Nägel ein“, war der Hinterdanke der solidarischen Aktion.

Auch in Landshut findet eine Kriegsnagelung statt

Die *Landshuter Zeitung* vom 3. Mai 1916 weist in einem Bericht auf die Nagelung hin.

Die Nagelung eines Kriegswahrzeichens wurde vom Magistrat beschlossen. Es wird das mittlere Rathausportal (unter dem Balkon) die Nagelung erhalten und in vier Felder geteilt werden, von denen zwei den bayerischen Löwen und das bayerische Rautenwappen, die zwei weiteren entsprechende Zierraten erhalten sollen. Das Erträgnis der Nagelung soll der Kriegsfürsorge zugute kommen.

Landshut. Die Nagelung eines Kriegswahrzeichens wurde vom Magistrat beschlossen. Es wird das mittlere Rathausportal (unter dem Balkon) die Nagelung erhalten und in vier Felder geteilt werden, von denen zwei den bayerischen Löwen und das bayerische Rautenwappen, die zwei weiteren entsprechende Zierraten erhalten sollen. Das Erträgnis der Nagelung soll der Kriegsfürsorge zugute kommen.

Bekanntmachung.
Betreff:
Feierliche Nagelung des Kriegswahrzeichens (eisernes Tor am Rathaus).

Am nächsten
Sonntag den 7. Mai 1916, vormittags 11 Uhr
findet die

**feierliche Nagelung des Kriegs-
Wahrzeichens vor dem Rathause**

unter Anteilnahme der Garnison und der Behörden statt, wozu ich hie mit namens und im Auftrage des Stadtmagistrats und des unter dem Ehrenvorsitz des Herrn I. Regierungspräsidenten von Prager bestehenden vorbereitenden Komitees die gesamte verehrliche Einwohnerschaft von Landshut und Umgebung gezehmend einlade und hieran die **innigste Bitte** füge, ihren so oft bewährten Opfer Sinn neuerdings zu einem guten Werke zu betätigen.

Der Ertrag der Nagelung ist zu je $\frac{1}{3}$ der Kriegsfürsorge (für Kriegerangehörige), dem Roten Kreuz und der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen gewidmet und für diese edlen Zwecke sind noch viele, viele Mittel zur Vinderung der Not dringend notwendig.

Ein herzliches Vergelt's Gott allen Spendern im Voraus!

Bemerken möchten wir noch, daß auch **Deputationen von Vereinen ohne Fahne** an der Eröffnungsfeier teilnehmen können und ist auch hiefür Platz vorgesehen

Die **Hausbesitzer der Altstadt** werden gebeten, ihre Häuser am Sonntag den 7. Mai cr.

☛ Beflaggen ☛

zu wollen.

Landshut, den 4. Mai 1916.

Der Oberbürgermeister:
Marshall, I. Hofrat.

*2621

Das Programm für die feierliche Nagelung zu Gunsten der Kriegsfürsorge und des Roten Kreuzes am Sonntag, den 7. Mai 1916 sieht vor:

Am Vormittag 10 Uhr ist ein protestantischer Feldgottesdienst vor der protestantischen Kirche, ebenso um 10 Uhr eine katholische Feldmesse am Kinderspielplatz. (Bei schlechtem Wetter in der protestantischen Kirche und in Sankt Martin). Hierauf Zug der Teilnehmer nach den kirchlichen Feiern mit den beteiligten Fahnen über die obere Altstadt zum Rathaus mit zwei Musikkapellen. Ansprache des Bürgermeisters vom Rathausbalkon mit Absingen der Königshymne, Nagelung des Kriegswahrzeichens und Beginn der Einzeichnung in die aufgelegte Liste. Dann Annagelung von Erinnerungszeichen an die beteiligten Fahnen und Absingen des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“.

Am 5. Mai 1916 schreibt die *Landshuter Zeitung*: „Die Nagelung des Kriegswahrzeichens soll ein möglichst günstiges Ergebnis für kriegswohltätige Zwecke bringen. Es werden deshalb große Nägel zum Preis von 100 Mark für Privatiers, Kommerzienräte und andere reiche Leute, ferner herab bis zu 50 Pfennigen genagelt, so dass selbst Mann, Arbeiter, Dienstboten etc. zu dem wohltätigen Zweck beitragen können. Zu einem reichlichen Ergebnis sollen ferner beitragen, der Verkauf von Postkarten mit der Ansicht des Kriegswahrzeichens, von Programmen und von Anhängern“.

Die Freiwillige Feuerwehr Landshut wird in einem Inserat aufgerufen, zur stattfindenden feierlichen Nagelung des Kriegs-Wahrzeichens, in Paradeuniform sich um ½ 11 Uhr, vor den städtischen Fleischbänken aufzustellen.

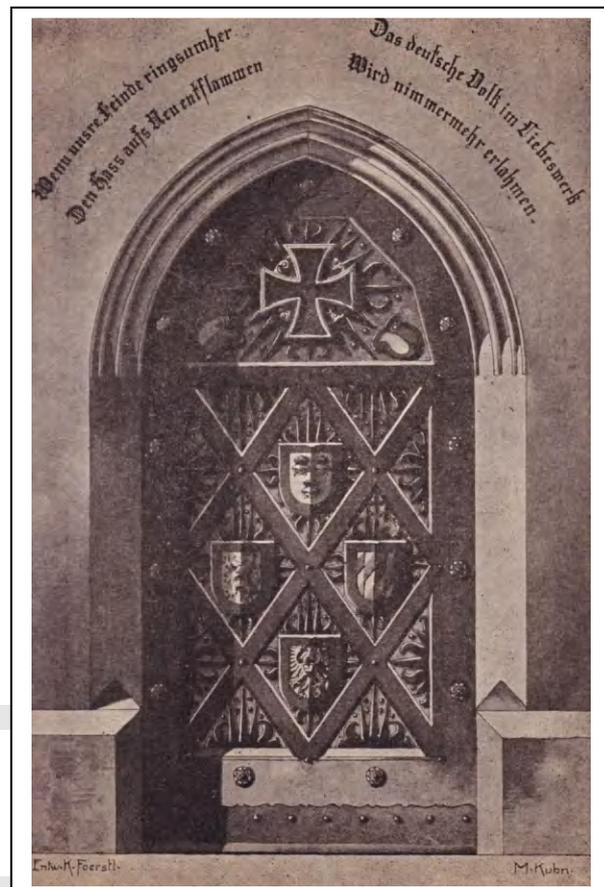
Gemeint ist die Gesamtfeuerwehr des I. bis IV. Korps. Das Kommando benötigt jeden Mann zur Platzabspernung vor dem Rathaus, am Sonntag den 7. Mai vormittags um 11 Uhr.



Inserat aus der Landshuter Zeitung vom 5. Mai 1916

Am 13. Mai 1916 wird berichtet, Landshut: Die Feierliche Nagelung des Kriegswahrzeichens – des Eisernen Tores am Rathaus – ging am Sonntag, den 7. Mai vormittags unter großer, allgemeiner Teilnahme von Behörden, Offizieren, der Garnison die Spalier bildete, der Wehrkraft, der städtischen Kollegien, Feuerwehr, Vereinen mit Fahnen und allen Schichten der Bevölkerung vor sich, begünstigt vom sonnigen Maiwetter.

Das eiserne Tor bedarf zu seiner vollständigen Benagelung ca. 22.000 Nägel, die die Gesamtsumme von über 33.000 Mark einbringen sollen.



Postkarte aus dem
Stadtarchiv
Landshut
– Kriegsnagelung 1916

Zur Erinnerung an die
Benagelung der Eisernen Rathaustüre
in Landshut.

Offizielle Postkarte.

Der Landshuter Oberbürgermeister, Hofrat Otto Marschall (* 12.11.1857, † 18.11.1935) schreibt in der Landshuter Stadtchronik, II. Band 1909 bis 1918, S. 116, über das Landshuter Kriegswahrzeichen:

„Anfangs 1916 wurde hier – wie auch bereits in anderen Städten – die Errichtung eines Kriegswahrzeichens mit dem Nebenzweck der Einbringung größerer Spenden beschlossen, wobei sich für die Nagelung des östlichen Rathaustores entschieden wurde, das von da ab das „Eiserne“ Rathaustor hieß. Ein entsprechender Ausschuß unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters leitete das Notwendige in die Wege, so dass am Sonntag, den 7. Mai 1916 bereits die Nagelung in feierlicher Weise begonnen werden konnte. Für die Nagelung standen Nägel zum Preis von 100.- Mark bis zu 50 Pfennigen zur Verfügung, so dass sich alle Bevölkerungsschichten beteiligen konnten.

Benötigt wurden 37.743 Nägel, die einen Erlös von 33.250 Mark erbrachten. Trotz der großen Beteiligung (einschließlich der verschiedenen Schulen, sowie der Garnisonstruppen, beteiligten sich 3.160 Personen an der Nagelung), war es nicht möglich, die ganze Benagelung durchzuführen, so dass diese später von Amtswegen nachgeholt werden musste. Der Gesamterlös war 13.532,05 Mark; nach Abzug der Unkosten von 2.064,76 Mark (trotz der Stiftung des Schutzhäuschens vor dem Tore, des Tores selbst und des „eisernen Buches“) wurde je 1/3 der örtlichen Kriegsfürsorge, dem Roten Kreuz und der Nationalstiftung für Kriegshinterbliebene zugewiesen“.

Sie Internet: www.arlan.de (Geschichte, Landshut)

Sonderausstellung zum I. Weltkrieg in Vilsbiburg

Der Heimatverein Vilsbiburg präsentiert in den Museumsräumen neben dem Stadtturm vom 18. Juni 2016 bis 19. März 2017 eine Sonderausstellung mit dem Titel:

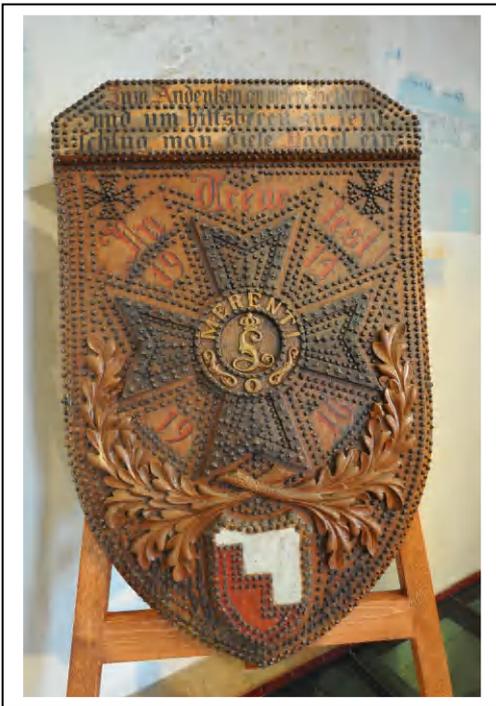
„Mitten im Krieg – Der Weltkrieg 1914/18 und seine regionalen Auswirkungen“.



Plakat zur Sonderausstellung
www.museum-vilsbiburg.de



Zur Ausstellung ist eine 400seitige Publikation von Peter Käser erschienen.
Vilsbiburger Museumsschriften Nr. 18



Die Kriegsnagelung, im Eingang zur Pfarrkirche Seyboldsdorf (Stadt Vilsbiburg)

Die Seyboldsdorfer Kriegsnagelung
in der Ausstellung des
Vilsbiburger Heimatmuseum 2016/17
Foto: Michael Betz, *Vilsbiburger Zeitung*

Diese, in unserer Heimat sehr selten noch vorhandene Darstellung einer Kriegsnagelung, der „Errichtung von Kriegswahrzeichen zur Erinnerung an die große Zeit des Völkerringens“, war eine solidarische Einrichtung, spontan ins Leben gerufen. Die Darstellung übermittelt die wohlthätige Gesinnung der Seyboldsdorfer Bürger, dörflich und doch auch gemeinnützig, um durch Geldspenden die ärgste Not der Hinterbliebenen von gefallenem Kriegsteilnehmern zu lindern.

Näheres unter: www.museum-vilsbiburg.de
Peter Käser (08.2016)